

(A) Was motivierte Eugen Bolz zu seinem Vorgehen gegen den Nationalsozialismus?

„Politik ist nichts anderes als praktisch angewandte Religion“ (Bolz 1924)

Q1 Pfingsthirtenbrief der deutschen katholischen Bischöfe (3.6.1933), der das Konkordat (20.7.1933) mit dem Regime in Teilen vorwegnahm:

„Es fällt deswegen uns Katholiken auch keineswegs schwer, die neue, starke Betonung der Autorität im Staatswesen zu würdigen und uns mit jener Bereitschaft ihr zu unterwerfen, die sich nicht nur als eine natürliche Tugend, sondern wiederrum als eine übernatürliche kennzeichnet, weil wir in jeder menschlichen Obrigkeit einen Abglanz der göttlichen Herrschaft und eine Teilnahme an der ewigen Autorität Gottes erblicken“ (Röm 13,1ff.)¹

Q2 Auszüge aus Bolz Schrift „katholische Aktion und Politik“ (1934) (eines der wenigen schriftlichen Selbstzeugnisse von ihm nach der Machtergreifung)

„Der Staat ist nicht die „Totalität aller Zwecke“, sondern ist ein Teil der sittlichen Weltordnung. Folglich kann die Staatsgewalt, die ihre Autorität erst und allein durch das natürliche Sittengesetz durch ihre Verwurzelung im Willen Gottes erhält, nicht omnipotent (= allmächtig) sein.“

„Da das Gemeinwohl >nächst Gott das erste und letzte Gesetz in der staatlichen Gemeinschaft<, Ursache und Ziel des Staates ist, kann auch die Befehls- und Zwangsgewalt des Staates nur so weit reichen, als dies dem Gemeinwohl dient. Ob eine staatliche Maßnahme das Gemeinwohl gefährdet, kann naturgemäß nicht dem einzelnen Bürger überlassen bleiben, [...] Bei offensichtlichem und dauerndem Mißbrauch der Staatsgewalt besteht ein Notwehrrecht des Volkes.“

„Eine Schranke für die Staatsgewalt (bildet) die natürliche Rechts- und Freiheitssphäre der menschlichen Persönlichkeit, der ein dem Staat gegenüber selbstständiger und überragender Eigenwert zukommt.“

„Es ist gebieterische Pflicht der Katholiken, den rotest lebendig und stark zu erhalten und das nationale Gewissen aufzurütteln, bis das Unrecht, das der Kirche Christi durch die Verfassung und die Ausführungsgesetze angetan wurde, wieder gutgemacht ist.“



(B) Wie kommentierte Eugen Bolz sein Vorgehen gegen den Nationalsozialismus?

Q1

a) Eugen Bolz aus der Festungshaft auf dem Hohenasberg (20.Juni 1933)

„Die Freiheitsbeschränkungen ertrage ich wie andere auch. Gottvertrauen und das Gefühl, nach Gewissen und Überzeugung gehandelt zu haben, geben mir Kraft und Gleichmut, auch diese Zeit zu ertragen.“

b) Eugen Bolz im August 1935 in seiner Zeit politischer Passivität als Privatmann

„Mehr als je lebt in mir der Glaube und die Hoffnung, dass ich noch andere Zeiten erlebe und meine Passivität nicht mein ferneres Schicksal ist. Ich will ausreifen und ich spüre etwas dessen in mir.“

Q2 Eugen Bolz, im Gespräch mit der Vertrauten Helene Weber (ehemalige Zentrumspolitikerin), die ihn an die gefährliche Situation und die Lebensbedrohlichkeit seines Handelns erinnert (November 1943):

„Das weiß ich, und wenn ich umkomme, mein Leben ist nichts, wenn es um Deutschland geht. Auch meine Sicherheit ist nichts, wenn es um die deutsche Sicherheit geht. Ich kann nicht anders. Ich muß dabei sein“.

Q3 Eugen Bolz (kurz vor dem Attentat auf Hitler am 20.7.44)

„Die Sache steigt jetzt, sie muß gelingen, es geht um Kopf und Kragen“.

Q4 Eugen Bolz in der direkten Phase nach dem gescheiterten Attentat, seine fehlende Bereitschaft zur Flucht begründend:

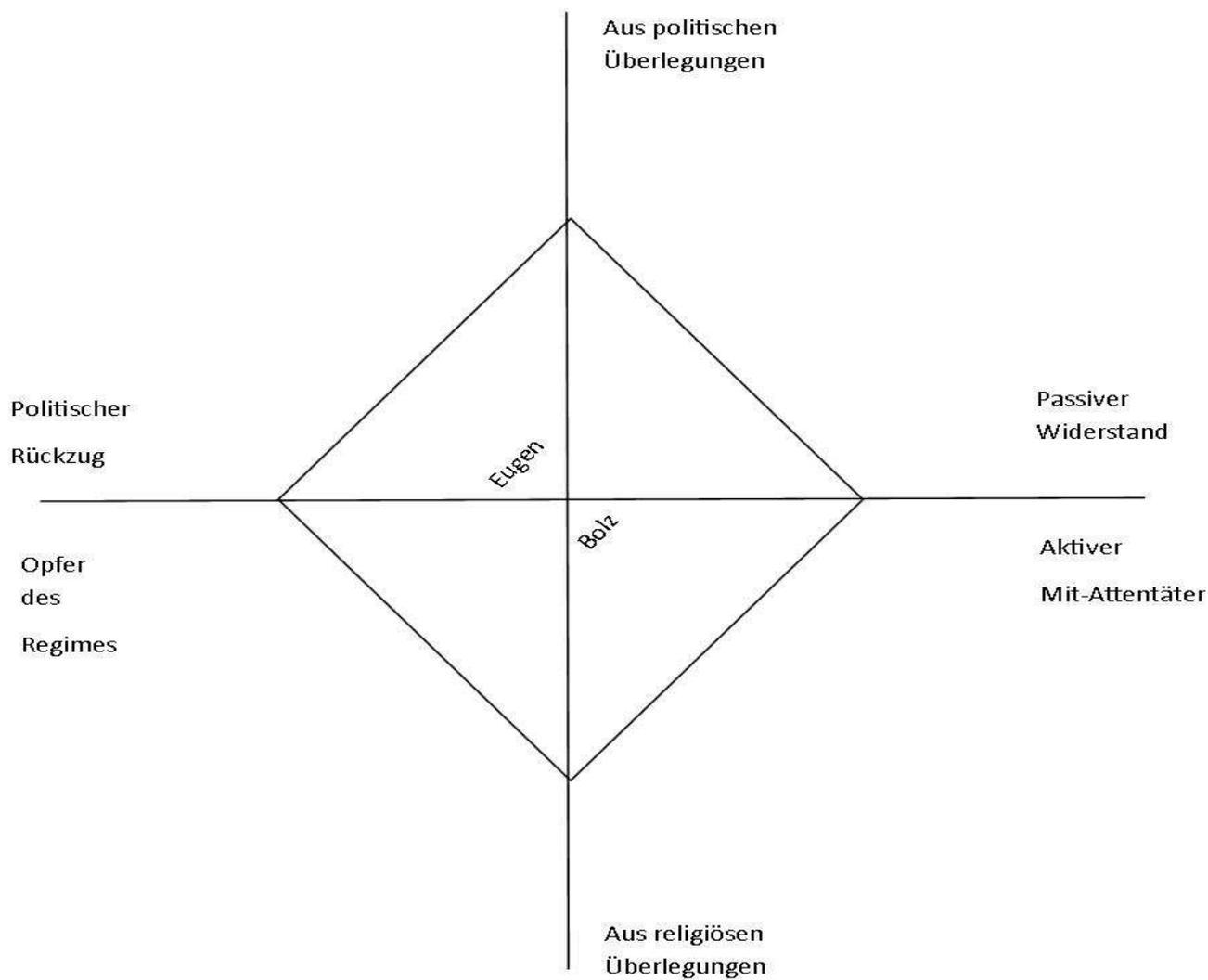
„Mir kann nichts passieren, ich habe nichts getan, ich bin an der Vorbereitung des Attentats nicht beteiligt, es ist nichts geschrieben.“

Q5 Der mitangeklagte Häftling Andreas Hermes beschreibt Eugen Bolz letzte Tage folgendermaßen

„Das Bild von Eugen Bolz bewahre ich als einen der tiefsten und bewegendsten Eindrücke aus meiner Haft. Nie hat ihn die innere Sicherheit und seine in einem tiefen christlichen Glauben verankerte Zuversicht verlassen, und niemals hat er auch nur im Geringsten seine menschliche Würde preisgegeben. Er war uns allen ein Vorbild entschlossener, männlicher Haltung, die gerade im tiefsten Unglück sich bewährte und den unerschrockenen Kämpfer für Freiheit, Wahrheit und Recht erkennen ließ“ “

Arbeitsauftrag

- Prüfe mithilfe der Quellen und Selbstaussagen von Eugen Bolz, inwiefern es sich bei hierbei tatsächlich um Formen des Widerstandes handelt. Greife hierbei auch auf die Bedingungen der allgemeinen Definition der Geschichtsforschung zurück.
- Diskutiert zu zweit eure Ergebnisse und ordnet daraufhin Eugen Bolz in das Schema ein, nachdem ihr euch darüber verständigt habt und Begründungen gefunden habt.



Quellennachweise:

Blatt A

Köhler, Joachim (Hrsg.), Christentum und Politik. Dokumente des Widerstands. Zum 40. Jahrestag der Hinrichtung des Zentrums politiklers und Staatspräsidenten Eugen Bolz, Sigmaringen 1985.

Q2, dort S.26, S.29, S. 38 und S.51.

Sailer, Joachim, Eugen Bolz und die Krise des politischen Katholizismus in der Weimarer Republik, Tübingen 1994. Sailer (1994)

Q1, dort: S.199f Hirtenbrief des deutschen Episkopats vom 3.6.1933, in: Akten deutscher Bischöfe, Bd.1, S.240ff.

Bildnachweis:

Eugen Bolz vor dem Volksgerichtshof

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/Bundesarchiv_Bild_151-55-28%2C_Volksgerichtshof%2C_Eugen_Bolz.jpg

Blatt B

Miller, Max, Eugen Bolz – Staatsmann und Bekenner, Stuttgart 1951.

Q1, dort: a) S.458 b) S. 460 c) S.472

Q2, dort: S.486

Q3, dort: S.492

Q4, dort: S. 494

Q5, dort: S.517

Bildnachweis:

Bronzebüste von Eugen Bolz - im Foyer des Landtags, Bronzebüste von Prof. Grävenitz, 1951.

https://www.leo-bw.de/media/lmz_bilddatenbank/current/delivered/1-2116/2667.jpg [Copyright: Landesmedienzentrum Baden-Württemberg; 01.07.1988]